Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 14 (1928)

**Heft:** 15

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Baß und die andern Instrumente: ein gewaltiges Lichtmeer von Tonen ergoß sich über die Welt."

"Ja, jeder Lehrer hat sein Steckenpferd. Unser Lehrer will immer nur vorwärts, vorwärts. Das ift fein Stedenpferd. Ronnen bie Erstflägler ben neuen Buchstaben einigermaßen lesen und fonnen sie ben Buchstaben schreiben, bag man ihn erkennen fann, bann beißt es: Bir wollen einen neuen Buchstaben lernen. Nach meiner Unsicht sollte ber Lebrer fo lange auf bem Buchstaben berumreiten, bis er ben Schulern verleidet; bann ift er ihnen in Fleisch und Blut übergegangen. Wenn der Lehrer jo schnell vorwärts geht, bekommen die Rinder fein genaues und ficheres Bilb. Dem ichreibe ich es auch zu, bag unsere Schule fo wenig icone Schriften hat. Das gäbe Stoff, um an einer Lehrerkonferenz behandelt zu werden."

"Mein lieber Mann, Ihr Grundgebanke ift gut. Bei bem gewaltigen Bau, ben bie Schule in fieben Jahren aufstellen muß, muß ein gutes und festes Fundament gemauert werben; in der ersten Rlaffe muß grundliche Arbeit geleistet werden. Oberflächlichkeit in den ersten Schuljahren rächt sich in ber Oberschule bitter. Nur immer langsam und gründlich! gilt der ersten Klasse. Bas nun Ihren Lehrer betrifft, fann ich nicht urteilen, ob sich das wirklich so verhält. Sicher ist, daß Ihr Lehrer ein ganz erfahrener und praftischer Schulmann ift. Vor einiger Beit hat er mir erzählt, wie er früher ohne große Mühe schöne Schriften hatte und jest mit aller Unstrengung nichts Rechtes mehr berausbringe. Das ist mir boch ein schlagender Beweis, daß ibn bas Problem ber iconen Schrift fehr beschäftigt. Ich tann nicht glauben, bag er, ber erfahrene Schulmann, folch fapitale Methodiffehler begeht, beren Folgen Sie so leicht heraus fanden, und daß er im Streben nach einer ichonen Schrift nicht felber beraus fände, was Gie fanden."

"Jest fommt gerade Frau Kirchenrat; jest habe ich einen Gespanen auf bem Beimwege. Wir tonnen dann ein anderesmal weiter distutieren. Abiö, Berr Lehrer!"

### Schulnachrichten

**Sownz.** Am 12. März starb in Schwyz Herr Lehrer 3. Schönbächler nach langen Leidens= wochen Der Berftorbene erblickte im Jahre 1860 in Einsiedeln das Licht der Welt, besuchte von 1875 bis 1878 das schwyz. Lehrerseminar und erhielt nach dessen Absolvierung eine Lehrstelle an den Dorf= schulen von Schwyz. Auf diesen Posten hat er bei= nahe 50 Jahre mit großer Fachtenntnis und nie ermüdendem Fleiße gewirft. Daneben erteilte Schönbächler auch Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule und an der Refrutenschule. Im Jahr 1915 stand er an der Spike, als der kantonale Lehrerverein gegründet wurde; er war deffen erfter Prafident und leiftete besonders im Besoldungs= tampfe ein großes Stud Arbeit. Die Lehrerichaft wird ihm für alles, was er zu ihrer Besserstellung getan hat, ein dantbares Undenfen bewahren.

Zwei Wochen später hörte in Einsiedeln ein an= deres mudes Lehrerherz zu schlagen auf, indem Rollege Jos. Niederberger sanft im herrn entschlief Er wurde im Jahre 1865 in Stans geboren, fam im Jahre 1881 ins Lehrerseminar nach Schwyz, nach Beendigung des Berufsstudiums im Jahre 1884 erhielt er eine Unftellung als Buchhal= ter bei der Firma Benziger in Einsiedeln, im Jahre 1888 tam er dann als Lehrer und Organist nach dem schwyz. Pfäffiton, zwei Jahre später murde er als Lehrer nach Einsiedeln gewählt, wo es ihm vergönnt war, 38 Jahre zu wirken. Es wird bem Beimgegangenen das Zeugnis ausgestellt, daß er sich durch vorbildlichen Fleiß, gutes Lehrgeschick, echte, ungeheuchelte Religiosität und treue firchliche Gesinnung auszeichnete. In frühern Jahren war er als "helbentenor" ein geschätter Gänger. Bon seinen noch lebenden acht Kindern gehört der zweit= älteste Sohn als Pater Paul dem Konvent der Ub= tei Ginsiedeln an. Mögen die dahingeschiedenen Lehrerveteranen in der Anschauung des göttlichen Lehrmeisters reiche Entschädigung finden für alles Edle und Gute, das sie hienieden gewirkt.

Un die durch den Tod von Lehrer Schönbächler frei gewordene Lehrstelle wurde aus 14 Bewerbern herr Frang Tichumperlin von Schwyg gewählt. Er wirkte nach dem Austritt aus dem Ge= minar 10 Jahre an der Oberschule in Gurtnellen, Kt. Uri. Der Schulrat von Schwyz hat ihm die Uebungsschule am Lehrerseminar als Wirkungs= feld zugeteilt. Dem ehrenvoll Gewählten unsere herzlichsten Glüdwünsche und freundlichen Will= tommensgruß. (Wir gratulieren dem Gewählten herzlich D. Sch.)

In Wollerau hat Kollege Al. Suter das 25. Jahr seiner Wirksamkeit als Lehrer und Organist vollendet. Der Schulrat sprach beim Examen dem Jubilar für sein opferfreudiges, zielbewußtes Wir= fen in Kirche und Schule den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung aus. Da die Fastenzeit nicht zum Jubilieren angetan ist, wurde die eigent= liche Jubelfeier auf die zweite Woche im Mai ver= ichoben. Die Lehrer des Kantons Schwyz entbieten ihrem trefflichen Bereinspräsidenten auf diesen Un= laß hin einen Extra-Strauß der Anerkennung und Dankbarkeit mit dem Wunsche auf gute Gesund= heit und Wohlergehen für weitere 25 Jahre. (Wir schließen uns diesen Glüdwünschen von Berzen an! F. M. D. Sh.)

In Lachen wurde Herr Lehrer Johann Ruhstaller mit 327 Stimmen jum Gemeindeschreiber gewählt. Aufrichtige Gratulation!

Jug. Das Knabenpensionat und Lehrersemisnar St. Michael, Zug, verzeichnet im Jahresbericht 1927/28 zusammen 153 Zöglinge, davon 33 an der Seminarabteilung (4 Klassen). Das Anstaltsleben wurde durch eine Reihe geistiger und sportlicher Genüsse außerhalb des ordentlichen Stundenplanes angenehm unterbrochen. Die Schlußprüfungen fanden am 2. und 3. April statt. Das neue Schulzahr beginnt am 23. bezw. 24. April. — Der Berichterstatter spricht am Schlusse nach vielen Seiten hin ein warmes Dankeswort aus.

Freiburg. Brünisried. Hier hat die Arsbeitslehrerin, Frau Thalmann von Plaffeien, auf Ende dieses Schuljahres ihre Demission eingereicht. Sie war an unserer Schule seit 1901 tätig. Am Schlußezamen, den 20. März, dankte ihr ein Berstreter des Gemeinderates für die vielen Mühen im Dienste unserer Schule und wünschte ihr für den Lebensabend viel Glück und Sonne.

— Gurmels. Ganz unerwartet schnell führte der Todesengel auf leichten Schwingen unsern lieben Kollegen Herrn Regionallehrer Peter Aeby zu den Himmelskindern. Er war ein hochbegabter, dichterisch und musikalisch veranlagter Mann, bezeistert für alles Hohe und Edle. (Ein Rekrolog solgt in einer nächsten Rummer.) — An der Oberschule ist Herr Herm. Bühler nach 32 Dienstjahren in den Ruhestand getreten. Er wirkte in Jaun, in der Lichtena und die letzten Jahre in Gurmels. Mögen ihm die Tage der Ruhe im bergigen Tale von Jaun recht wohlbekommen.

Baselstadt. Die "freie Schule". In der Sitzung des Großen Rates vom 20. März wurde bei Beratung des neuen Schulgesetzes von Dr. Roth im Namen der Evangelischen Bolkspartei folgender Antrag gestellt:

"An private Schulanstalten, welche von mins bestens 120 Erziehungsberechtigten aus Glaubenss und Gewissensgründen als Ersat für die öffents lichen Schulen errichtet und betrieben werden, richs tet der Staat eine Vergütung aus, deren Höhe er jährlich bei der Budgetberatung sestsett."

Es war nun interessant, daß der Antrag in der Diskussion nicht nur von Ratholiken und "Evansgelischen", sondern auch von liberaler und radikaler Seite unterstützt oder doch wenigstens als diskutabel bezeichnet wurde. Dr. Roth stellte fest, daß "weite Kreise" der Stadt für die freie Schule sind, und ein anderer "Evangelischer" machte die tressende Bemerkung: Daß die Rommunisten gegen die freie Schule seine, sei nicht verwunderlich; die Staatsschule komme immer mehr den kommunistischen Wünschen entgegen.

Bei der Abstimmung machte der Antrag Roth 42 gegen 66 Stimmen. Der Gedanke der freien, vom Staate unterstütten Schule — bekanntlich das holsländische, englische und belgische Spstem — bekommt Werbekraft.

- Jur Schriftreform Suftem Sulliger. Wie bas "Evang. Schulblatt" melbet, lehnten in ihrer lek-

ten amtlichen Konferenz die Lehrer der Knabensprimarschule die Hulligerschrift einstimmig ab. Der Erziehungsrat wird ersucht, die Kurse zur Ginfühsrung in die neue Schrift zu sistieren.

Während des praktischen Einführungskurses sind oben manchem noch unklar Sehenden die Augen aufgegangen. Die Möglichkeit der praktischen Durchführbarkeit des Hulligerschen Spitems in der ersten Klasse wird nun allgemein bezweifelt.

Bajelland. Bur Schriftfrage, Spftem Sulliger, schreibt man dem "Basler Bolfsblatt": Die neue Schrift nach Methode Hulliger sollte laut Mehrheitsbeschluß der fantonalen Lehrerkonferenz - wieber haben wir da eine der vielen so rasch beschlossenen Reformen - nun auch in den basel= . landschaftlichen Schulen eingeführt werden, trotbem ein Mitglied der Kantonalkonferenz riet, noch ein Jahr zuzuwarten, ob sich vorläufig die andere Schrift, nämlich die Steinschrift der Erftkläfler, hierorts und für die oberen Alassen bewährt habe. Run ist bereits doch die Abkühlung von anderer Seite eingetreten, indem die Handelskammer Basel die Hulligerschrift ablehnt und Zürichs Bersuche mit derselben aufgegeben murden, weil die dortigen Schulbehörden erflärten, die neuen Schriftproben vermochten sie noch nicht zu überzeugen, daß sich die neue Schrift für bas Geschäftsleben eignen murbe. Die Behörde hielt es auch nicht für erwünscht, daß jett schon weitere Bersuche auf breiterer Basis ge= macht werden. — Wenn in Basellands Schulen die bisherige Schrift mit der Intensität geübt wird, wie es die Hulligerschrift verlangt, so werden wir auch hier überall noch schöne Schriften bekommen."

St. Gallen. \* Nach Tannen=Rirchberg wurde gemählt Sr. Lehrer Eugen Raiber, St. Gallen W. — Aus 31 Kandidaten wählte der Erziehungsrat zum Seminarlehrer Brn. Dr. phil. Walter Guner von Ufter. - Als lette Schulgemeinde im Begirt Rorichach beichlog die Gemeinde Eggersriet die Erganzungsschule abaufchaffen und ben achten Schulfurs einzuführen. Sr. Erziehungsrat Bachtiger empfahl vor turgem ben bortigen Bürgern an einer Boltsvereinsver= sammlung die Reuerung wärmstens. - Dem qu= rücktretenden Srn. Lehrer Fridolin San= gartner auf Rotmonten, St. Gallen D, einem geborenen Lehrer und Erzieher, werden in der "Oftschweiz" die herzlichsten Buniche in den Rubestand ausgesprochen. Auch wir schließen uns denselben an. Freund Fridolins Wirken in der Schule hatte etwas Bäterliches, Barmes, Heiteres. Möge ihm auch droben im schönen Seim auf Rotmontens Höhen eine frohe Siesta beschieden sein.

# Die Bersicherungstasse der st. gall. Boltsschullehrer. (:-Rorr.)

Man interessiert sich in st. gall. Lehrerkreisen mehr und mehr für diese soziale Institution, heute, da die meisten Lehrer jährlich ihre Quote von Fr. 150 beizusteuern haben, mehr als noch vor Jahren, wo in den meisten Fällen die Schulgemeinden auch

den Lehrerbeitrag zum ihrigen übernahmen. So haben sich in den letten Jahren und Monaten die Lehrer im Rheintal und im Sarganserland, im Toggenburg und Fürstenland, in Rorschach und der Hauptstadt in eingehenden Beratungen mit dem Stande derselben beschäftigt, vor allem aber die Wünschbarkeit eines weitern Ausbaues derselben betont.

3mar find seit der letten Revision knapp 5 Jahre verstrichen (1. April 1923) und es brachte uns ber damalige Schritt einen iconen Rud vorwärts. Die sich so gut entwidelnde Kasse sollte aber nach der Meinung vieler Lehrer, besonders jener, die der Pensionierung etwas näher ruden, mehr leisten können, als sie das heute tatsächlich tut. Ruhegehalte von Fr. 2000 für einen über 55 Jahre stehenden, invaliden oder einen über 65 Jahre alten Lehrer, Renten im Betrage von Fr. 800 für eine Witme und Fr. 250 für eine Lehrersmaife unter 18 Jahren find im Berhältnis jum Aftivgehalte, wie im Bergleiche zu ähnlichen Berficherungstaffen in andern Kantonen und Gemeinben doch bescheidene Ausrichtungen. Bei solchen Besprechungen erfährt jeweilen auch immer das Spitem des Dedungsversahrens verschiedene Ans rempelungen, trotdem besonders die jüngere Lehrerichaft allen Grund hatte, für die Solidität der Kasse sich einzuseten und gegenüber einem Raubbau an der Raffe fich jur Wehr zu fegen. Es ift verständlich, daß bei der heutigen Lage der Raffe und ihren beschränften Ausrichtungen Anregungen zu einem gemischten Syftem - halb Dedung, halb Umlage - ein williges Ohr bei unserer Lehrer-Schaft finden. Mag fein, daß auch die Berechnungen des Bersicherungstechnikers nicht mehr bei allen Leuten als todficher gelten und gewiß nicht ohne Grund. Laut versicherungstechnischer Bilang 1920 wären Jahresbeiträge im Totalbetrage von Fr. 425 nötig gewesen, um das durch die Berbesserun= gen der folgenden Revision sich ergebende Defizit in 5 Jahren zum Berschwinden zu bringen. Der Regierungsrat machte in der Folge erhebliche Abstriche und bestimmte eine jährliche Pramie von Fr. 360, also einen guten Siebtel weniger. Die Kasse gedieh doch, im April 1923 hatte sie auch noch die Teuerungszulagen an icon Penfionierte zu übernehmen, was einer Neubeanspruchung eines Betrages von Ft. 448,000 gleichkam. Trogdem begifferte der Berficherungstechniter den Fondsman= gel auf 1. Juli 1925 auf nicht höher als rund Fr. 750,000 und eröffnete die frohe Zuversicht, daß das Manko etwa in 14—16 Jahren verschwunden sein werde. Eine spätere Befragung ergab, daß ber Fondsmangel auf 1. Januar 1928 noch auf ca. Fr. 300,000 stehe, also in 2½ Jahren bereits um 450,000 Fr. fich reduziert habe und mithin auf 1. Januar 1930 fich wieder bereits in einen Ueberschuß verwandeln werde. Es besteht also die Ausficht, daß auch eine schwerere Belaftung ber Raffe an der Solidität faum rutteln wurde. Selbst ber Berficherungstechnifer gibt zu, daß heute die Erhöhung ber Witwenrente von Fr. 800 auf Fr. 1000

ohne jede Mehrleistung durch die Kasse getragen werden könnte.

Angesichts dieser Berhältnisse versteht man die Ungeduld unserer Lehrer, die mit einem weitern Ausbau nicht warten wollen, bis die Rasse nach der Meinung des Berficherungstechnikers wieder ihr Manto in ein Plus verwandelt habe. Sie will mit realen Zahlen rechnen, sie will ihren alten und invaliden Lehrern, den Witwen und Waijen helfen, auch auf Rosten einer wunderbar flappen= den versicherungstechnischen Berechnung bei bus grundelegung älterer oder neuer Absterbetabellen. hier drudt die Not den Mann, die jungere Lehrers schaft aber mag im Laufe der Jahre das Manto wohl wieder einbringen, es fließen der Bersiche= rungstaffe noch fo viele unberechnete Quellen und Brunnlein zu, daß daran nicht gezweifelt werden muß. Daß man mit dem Ausbau nicht nur in einer Richtung — Erhöhung der Witwenpension — nicht befriedigt ist, sondern dag ebensofehr auch die 21= ters- und Invalidenpension der Lehrer und die Rente der Waisen eine Erhöhung finden soll, scheint selbstverständlich zu fein.

Die Kommission des K. L. B. hat dieser Ent= widlung der Dinge nicht untätig zugesehen, son= dern die Revisionspoftulate eingehend besprochen. Sie freut sich des allseitigen Interesses, das die Kasse 3. erfährt. Sie kann aber kaum allen weitgehenden Bünichen der Lehrer gerecht werden, fie muß fich auf einer mittleren Linie halten, einer= seits einen guten Schritt nach vorwärts tun, aber auch die Beibringung der nötigen Mittel jum weis tern Ausbau nicht außer Berechnung ziehen. Gine Erhöhung der Prämie sollte in gleicher Proportion unter die vier Kontragenten: Bund, Staat, Gemeinde und Lehrer verteilt werden, wie das heute der Fall ist (1:2:4:5). Ohne eine Mehrleistung geht's nicht ab, wenn man daran denkt, alle Positionen etwas zu erhöhen und damit eine be= friedigende Borlage zu schaffen. Die Rom= mission des R. Q. B. will noch einen Schritt weis ter gehen Statt wie heute die Rente auf fige Beträge zu seken (Fr. 2000 für Lehrer, Fr. 800 für Witwen, Fr. 250 für Baifen) möchte man lieber eine gewisse Prozentzahl des Aktingehaltes als Rente für Lehrer, Witmen und Baifen aussegen und auch die Pramie wurde fich in gewiffen Prozenten des Aftivgehaltes normieren. Es find da= mit auch beffere Bergleichsgrundfäge mit andern Kaffen geschaffen. Zwar find wir noch lange nicht bei einer Bollpensionierung angelangt. 65 Prozent unseres Aftivgehaltes als Primarlehrer (Fr. 3800 Grundgehalt, Fr. 1000 staatl. Dienstalterszulage und Fr. 500 als Wohnung) = Fr. 5300 ergäben ja bereits Fr. 3445. Es fann also entweder noch nicht die nötige Prozentzahl oder nicht ber der volle Gehalt gur Berechnug fommen. Es ließen sich aber heute ichon die Prozentzahlen für Lehrer, Witmen und Baifen analog anberen Raffen fizieren und die Bestimmungszahl tiefer ansegen, als ber wirkliche Gehalt. Gine febe fpatere Revision hatte bann nur noch die Bestim=

mungszahl zu erhöhen und fonnte die Prozente der Renten unangetaftet bleiben laffen.

Bei dieser Entwidlung der Kasse ist in Betracht zu ziehen, daß mit der Zeit für solche Lehrer, die außer der kantonalen noch einer Gemeindepensionsskasse angehören, mit dieser zusammen eine Uebersversicherung eintritt, die aber jederzeit durch Resvision der Gemeindekasse und Reduktion der dorstigen Prämie zu beheben ist. Man konstruierte in letzer Zeit aus diesem Umstande einen Gegensatzwischen Stadt und Land und glaubte erstere desinteressiert an einem Ausbau der staatlichen Kasse. Die Bezirkskonserenz der Stadt St. Gallen aber stand letzthin einstimmig zu einer Resolution, die wohl solche Vermutungen Lügen straft:

"Die Bezirkstonferenz St. Gallen hält mit der übrigen Lehrerschaft des Kantons dafür, daß die geltenden Renten der kantonalen Bersicherungskasse für die Bolksschullehrer des Kantons St. Gallen (2000 Fr. max. Invaliden= und Altersrente, Fr. 800 Witwenrente und Fr. 250 Waisenrente) für sich allein ungenügend sind. Sie begrüßt und unterstützt alle Bestrebungen, welche dahin tendieren, die Pensionsverhältnisse der nur bei der kantonalen Bersicherungskasse Bersicherten zu verbessern."

Daß bei der angehobenen Revision der Bersicherungstaffe barnach getrachtet wird, daß auch verschiedene Attitel, die lettesmal noch mit diversen Schönheitsfehlern unverändert stehen blieben, ausgemerzt oder verbessert werden sollen, liegt auf der Hand An der kommenden Delegiertenkonfe= renz, Samstag, den 28. April, in Uhlers Konzerthalle, in St. Gallen, spricht Sr. Reallehrer Sans Megmer in St. Gallen, den viele unserer Leser als den Berater und Berechner der Schwyzer Lehrerstaffe fennen, über unsere Versicherungskasse und die weitern Ausbaumöglichkeiten. Es fteht zu hoffen, daß hier nicht bloft die Delegierten jum Worte tommen, sondern daß auch recht viele andere Rollegen zu Stadt und Land daran teilnehmen und ihr Interesse auch dort bekunden; denn auf Grund der Beratungen und Beschlüsse dürfte eine bezügliche Eingabe dann an die Oberbehörden weitergeleitet werden. Möge über der ganzen Sache ein guter Stern leuchten und unsere Bersicherungskasse, die schon so viel Beruhigung, so viel Gegen und Wohltun in verwaiste Lehrersfamilien, in franke und alte Tage unserer Rollegen getragen, weiterhin erstarken und gedeihen!

Margau. In den letten Jahren hat die Jahl der stellenlosen Lehrer, namentlich aber der stellenslosen Lehrerinnen, von Jahr zu Jahr zugenommen. Nach einem Bericht des Rektorates des Lehrerinnenseminars dürfte die Jahl der stellenlosen Lehrerinnen nahezu hundert betragen. Der Rektor des Lehrerseminars Wettingen hat nun der Erziehungsdirektion den Antrag unterbreitet, es sei die Maximalzahl der vier Klassen. Damit wäre

ber Kt. Margau immer noch über dem Durchschnitt ber Schwesteranstalten.

— Marg. tath. Erziehungsverein. (Korr.) Die Zeit ist wieder gekommen, da sich unsere Getreuen in und außer dem Berein zu einem nugbringens den Stelldichein, zu einer Ganztagung, am Montag, den 23. April, im "Roten Turm" in Baden versammeln wollen.

Es erfüllt uns mit Freude, einmal eine Dame als Referentin gewonnen zu haben. Die im deutsche sprechenden Ausland befannte und sehr geschätzte Begbahnerin auf dem Gebiete der Mädchenerzieshung, Frl. Anna Heinen, Lehrerin einer höshern Töchterschule und Borsitzende des Bereins deutscher fath. Lehrerinnen, aus Barmen, wird über "die neuzeitlichen Aufgaben der Mädchenbildung" sprechen. Wer würde für dies hochaftuelle Thema in weiblichen und männslichen Bolkskreisen nicht interessiert sein!

Serr Dr. Wid, früher Redattor an der chriftlich-sozialen "Hochwacht" und jetzt am "Baterland" in Luzern, wird das "Führerproblem in der Gegenwart" behandeln. Der Referent ist vorbildlich in der Beleuchtung und in den Lösungsvorschlägen von Fragen, welche die heutige Zeit so sehr, wie in keiner andern Epoche, beschäftigen.

Alle, also nicht bloß Bereinsmitglieder, welche redlich an der Beseitigung der Schwierigkeiten im heutigen Schuls und Bolksleben auch ihr Scherfslein beitragen möchten, erweisen uns die Ehre ihres Besuches und tragen mit dazu bei, daß am genannten Tage möglichst viel gutes Erdreich da ist, auf das dann die erlesene Aussaat ausgestreut werden kann.

Thurgau. Der "Thurg. fath. Erzie = hungsverein" ladet zu einer Frühjahrstagung ein auf Donnerstag, den 19. April, nachmittags 1 Uhr, nach Weinfelden. Hochw. Herr Dr. Magnus Künzle, Professor in Zug, wird uns bez geistern zum Thema: Erziehung zum Schönnen. Herzlich willfommen Mitglieder und Freunde!

Deutschland. (Mitgeteilt.) Der Berein fastholischer banerischer Lehrerinnen hält seine diesjährige 15. Hauptversammlung in Ludwigshafen a. Rh. in den Tagen vom 11.—14. April ab. Die Tagung hat als leitendes Thema: Frauenbildung und Gegenwartsaufgaben. Als Referentinnen in den öffentlichen Bersammlungen werden dabei sprechen: Fräulein Dr. E. Stein, Spener, über den "Eigenwert der Frau in seiner Bedeutung für das Leben des Volkes", Fräulein Hauptlehrerin und Landtagsabgeordnete Klara Barth über "Lehrerinnenarbeit im Dienste wahrer Frauenbildung", und S. S. Pater G. Fernefeß, S. J., Reftor des Berchmannskollegs Pullach bei München, über "Frauenbildung und Religion": Die geschlossenen Bersammlungen führen die Sauptidee der Tagung in Einzelthemen weiter aus, unter besonderer Berüchsichtigung der Lehrerinnenarbeit in

der Volks- und Fortbildungsschule. Im Rahmen der Beranstaltung wird auch ein großer Eltern= abend gehalten werden, bei dem Fräulein Studien= rätin M. Fig über "Die Zutunft unserer Mädchen" sprechen wird. Auch die Junglehrerinnen und Fort- | bayerischen Pfalz erschließen soll.

bildungsichullehrerinnen werden in engerem Kreise eigene Bersammlungen abhalten. 2115 Abschluß der Tagung ist eine Pfalzfahrt geplant, die allen Teilnehmerinnen die Schönheiten unserer

## Bücherschau

#### Religion.

Das Leben Zeju nach den vier Evangelien. In Einzeldarstellungen übersett und erklärt von Dr. hermann Dimmler. Die Auferwedung des Lagarus. 98 Seiten. 1 Mf. Berlag Dr. Bermann

Dimmler, München, Türkenstr. 52. Gine originelle Idee, das Leben Jesu abschnittweise in fleinen Brofcuren von der Größe un= ferer Wegelschriften herauszugeben. Dimmler ift in der religofen Literatur fein Unbefannter. Die Auferwedung des Lazarus findet eine volkstum= liche, theologisch und exegetisch sorgfältige Darftellung. Zudem ift das Ganze frisch und lebendig ausgeführt. Möge das ganze Unternehmen des gelehrten und poetisch veranlagten Berfassers weit= gehende Unterftützung und Berbreitung finden. Es will ja den heiland dem Bolfe nahe bringen.

Aleines Manuale der vollfommenen Andacht zu Maria nach dem seligen Ludwig Maria Grignon von Monfort. Bon C. von Adrian-Werburg. XVI und 272 Seiten. Geb. Rotichnitt. 3 Mf. Berlag

der Salesianer, Müngen.

Dieses kleine Manuale, ein Gebetbuch mit schönem, deutlichem Drud und gefälliger Ausstattung will ein Leitfaden fein jur Ginführung, refp. Uebung der volltommenen Andacht zu Maria nach bem sel. Ludwig Grignon. Es enthält also einen fnappen Auszug aus den betreffenden Schriften des fel. Grignon mit Betrachtungen und Gebeten. Es will edelste Maria-Verehrung fördern und will benjenigen, die nicht Zeit haben, die vielen Schriften des fel. Grignon ju lefen, dicfe erfegen. Es ist deshalb ein sehr empfehlenswertes Gebetbuch, namentlich für Marienverehrer. J. E.

Erziehung und Seelsorge. Ihr Gewinn aus seeslenausschließender Forschung. Bon Dr. med. Rhasban Liertz, 90 Seiten. Geb. 3 Mf. Berlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München .
Ein katholischer Arzt und gründlicher Seesens

foricher will in diefem Büchlein Erziehern und Seelsorgern tostbare Winke geben für die Behand= lung, Leitung und Erziehung ber Rinder, ber franken, der seelisch kranken und der gesunden Kinder. Und der gelehrte Arzt stützt seine Winke und Ratschläge auf Beobachtungen, Forschungen und Erfahrungen. Er will durch Geelentunde gu richtiger Geelenführung anleiten, und mas für uns das Wichtigfte ift: er will auch Richtlinien geben bei Geelenstörungen, indem er dem Uebel auf den Grund geht. Diese furzen Andeutungen mögen zei= gen, wie interessant das Büchlein ist und wie lehr= reich für alle, die ihre Erzieherarbeit etwas tiefer auffassen.

Aleine Schulbibel für das Bistum Breslau. Amtlich herausgegeben vom Fürstbischöflichen Or= dinariat zu Breslau. Mit 53 Textbildern. — Frei= burg, Berder 1927.

Diese kleine Bibel enthält 88 biblische Geschich= ten, 35 aus dem alten und 53 aus dem neuen Te= stament. Die wichtigsten Tatsachen der Beilege= ichichte sind darin behandelt. Biel größern Wert hatte das Buch, wenn die Bilder toloriert waren. Wenn man für weltliche Schulbucher ber untern Rlassen die Rosten des Rolorierens nicht scheut, wa= rum sollte man beim Religionsbuch davor gurud= schreden? Lobenswert ist, daß so viel als möglich der biblische Text, die biblische Ausdrucksweise bei= behalten ist. Die Sprache ist dem findlichen Berständnis angepaßt: furze Sate, mehr Tatwörter als Dingwörter. Sodann ist jede Rummer in viele fleine Absätze gegliedert, was jedenfalls das Ler= nen erleichtert.

Sie gingen aus, Ihn ju fuchen. Guchariftische Erzählungen nach dem Leben. Bon M. von Greif= fenstein. 207 Seiten. Geb. mit farb. Pressung Mt. 3.75, mit Goldschnitt Mt. 5 .-. Berlag Bukon & Berder, Revelaer.

M. v. Greifenstein hat diese 11 so schönen, from= men, lebenswahren Erzählungen h rausgegeben, um die Liebe und Berehrung jum eucharistischen Beiland im Serzen zu mehren. Jede Erzählung ist ein fleines Kunststüd für sich, jede hat wieder ein anderes Kolorit. Es ist ein Buch, das für jede Familie wie für jede driftliche Bolts= oder Pfarr= bibliothet bestens empfohlen werden darf. - Der Berlag hat dem Werke auch ein schönes Kleid gegeben, das es für Geschenke geeignet macht.

Beispielsammlung jum Ersthommunion=Unter= richt. nebst ausgewahlten Gleichniffen und Lieder= tegten, zugleich eine Fundgrube für den Prediger, von Sang, 2. Aufl. 1926. 160 Seiten. Breis geb. Mt. 3.50. — Berlag Gebr. Steffen, Limburg a. d. Lahn

Diese Beispiele sind nicht alle neu; man findet einzelne davon da und dort in tatechetischen Wer= fen (auch in religiösen Zeitschriften, z. B. Berg-Jesu= Sendbote, Tabernatelwacht ufw.), aber der Berfaf= fer hat das große Verdienst, sie in ein Buch gesam= melt zu haben (er gibt jedesmal auch die Quelle an). Diese Beispiele haben gudem den Borteil, daß sie furz sind, also von der sonft knapp bemessenen Zeit nicht viel beanspruchen und auch nicht ermüden. Seite 1-40 find einleitende Beispiele; 41-82 über die Gegenwart sesu; 83-103 über das hl. Meß= opfer; 104—150 über die hl. Kommunion; 150—160 einige ergänzende Sachen. — Zu wünschen wäre ein Fachs over Namensregister zur leichten Auffindung. Jeder Natechet, der Ersttommunion oder überhaupt Kommunionunterricht erteilen muß, wird das Buch mit Freude und Nuten brauchen. Auch der Prediger sindet darin manch schönes Beispiel und Gleichnis.

Wild Röschen, die kleine Erstfommunikantin. Bon C. M. Bersteg. Frei nach dem Holländischen überssetzt von F. Riesen. Geb. Goldschnitt Mt. 3.—. 88 Seiten. Mit 52 Originalbildern und buntem Titelsbild. — Verlag Buhon & Bercer, Kerelaer.

Man findet bei der Erstfommunionliteratur (und Dieje ist sehr groß) taum ein Buch, das so gut den Rinderton trifft, sowohl in der Sprache wie in den Bildern, wie diefes Wild Rosgen. - Wildröschen ift ein Sorgenfind, ungehorfam, faul, unordentlich. Der Religionslehrer tann es nicht zur erften bl. Rommunion zulassen. Da wird es auf der Strafe überfahren und tommt ins Krankenhaus. Auch da zeigt es am Anfang seinen Trottopf. Nach und nach bessert es sich und empfängt nun im Spital die erste hl. Kommunion. Der Berlag hat bem Buch ein modernes, schönes Kleid gegeben, das es für Geschentzwede geeignet macht. - Der Bilbersomud ift reich und würdig. - Wirklich ein Buch. das für kleine Erstkommunikanten ausgezeichnet paßt!

Junge, ich gehe mit. Freundesworte an die schulsentlassenen Knaben. Bon A. Blomjous. 2. Aufl. 1927, 55 Seiten, brosch. 45 Pfg. Partienweise 25 Stüd 10 Mart.

Ernste Worte an die schulentlassenen Mädchen, von A. Blomjous O. S. A. 2. Auflage, 1927, 64 Seiten, brosch. 45 Pfg. 25 Stüd 10 Mark. Berslag Gebr. Steffen, Limburg a. d. Lahn.

Die beiden Schriftchen sind auf deutsche Schulverhältnisse eingestellt. Formell wünschte man etwas
mehr pakende Titel und Untertitel, furze, schlagende Abschnitte. Der Inhalt ist gediegen und
prattisch und ganz im religiösen Geiste gehalten.
Für Geschenke oder auch für Ansprachen, bet Schulentlassungsseiern sind beide geeignet. — Es ist
sowieso notwendig, daß wir den Austretenden mehr
Aufmerksamkeit schenken, als es bis dahin vielerorts geschah.

Christentum und Kultur, von Theodor Saeder.
— Preis in Ganzleinen M. 7.—. Berlag Jos. Kösel & Fr. Pustet, München.

Theod. Haeder, geb. 1879 (1922 zur tatholischen Rirche gurudgetehrt), ist einer ber vielgelesensten

Prosaiter Deutschlands, ein Meister der Sprache, wie man fie in der Welt der Philosophen nicht zu Dugenden findet. Er ist aber auch ein scharfer Denter, der der Sache auf den Grund zu gehen sucht.

Sein jungftes Wert "Chriftentum und Rultur" liefert uns neue Beweise dafür. Go lose scheinbar die einzelnen Auseinandersetzungen über "Christentum und Rultur", "Gören Riertegaard', "Gören Rierfegaards Altarreden", "Ueber Kardinal Newsmans Grammatit der Justimmung", "Ueber das Prinzip der Analogie", "Ueber Francis Thompson und Sprachtunft", "Geift und Leben" find, fo durchzieht doch die ganze Sammlung eine einbeitliche Anschauung, die den Worten eine überzeugende Gewalt verleiht. Und dabei steht er immer auf dem soliden Boden der driftlichen Philosophie und beur= teilt die Welt und die Menschen r n diesem Standpuntte aus. Er scheut sich auch nicht, die Wahrheit über die Bedeutung des Christentums im Bolferleben herauszusagen, selbst dann nicht, wenn sie bit= ter schmedt. So schreibt er im Prolog: "Es haben Beiten gemeint, und diese Tage meinen es noch, daß das antife Erbe: Philosophie, Runft und Bifsenschaft, wie nur der Westen sie hat, und Sumanitat, wie nur ber Weften als 3bee fie fennt, bewahrt und realisiert werden fonnen auch trok oder gar megen ber Emanzipation von bem Einen Glauben. Ein gewaltiger Jrrtum! Ohne den driftlichen Glauben ist Europa nur ein Sandforn im Wirbelsturm der Meinungen, Ideen und Religionen; es wird morgen auf den Knien liegen vor den Russen, übermorgen vor den Japanern, in drei Tagen vor den Chinesen, in vier vor den Indiern, am letten aber ganz gewiß eine Beute der Reger sein; es wird morgen das Matriarchat haben und übermorgen die Pornofratie; seine Literatur wird nur mehr fennen und sagen die untergeistigen Dinge, nämlich die gnoftischen, die unterseelischen, nämlich bie pfncho-analytischen, die unterleiblichen, nämlich eben diese in Unzucht und Perversion."

Ob vorliegendes Buch auch für unsere Lehrerschaft geschrieben ist!? Ganz gewiß! Die apologetische Einstellung des Werkes schon ladet zum Studium ein, dieses regt zum ernsten Nachdenken an, aber auch zur Dantbarkeit gegen Gott, daß er uns nicht im Wahne hat leben lassen, daß wir vielmehr Gliesber der katholischen Kirche sind.

Redattionsschluß: Samstag.

**Berantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmatistr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troyler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Krantentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstasse des tatholischen Lehrervereins: Bräsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfstasse R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.